

De blödige Melkteen.

vun: www.addi-kahl.de

Wiehnachtsavend 1940 op'n Buurnhof. Wi Kinner, (ik veer Johr oolt) dörpen noch nich in de „goote Stuu“ vun Onkel Waldi un haarn hiddelg to töven, bit wi rinropen wüürn. As opletzt Omas Silver-Bimmel klingel, kunnen wi mit grote Ogen denn Dannenboom bewunnern. - Ünner sien Twiegen harr Moder een poor bescheden Gaven plazeert, ok een Kiep mit Hasselnööt, vun de ik mi fuurts poor dorvun in de Büchsentasch steek. Na uns Traditionseten „Knackwuß-mit-Kantüffelsalat“ weer ik fuurts in uns kuschelige Warme vun 'n Koohstall un dat vertraute Gedruus vun kauende Kööh un dat grunzen vun de Swien verschwunnen, grabbel fuurts mien organiseerten Nööt ut de Buxentasch un versööch, se mit de Teen twei to bieten.- Un nu dat Malöör, - een vun de ünner Melkteen knick üm un wackel nu bedenklich hen un her. -

Mit Bloot in de Snuut un slecht Geweten sliker ik torüch in de „goote Stuu“, wo mien Moder an 't Klaveer dat „Fröhliche Wiehnacht“ speel. - Op'n Stutz ünnerbröök se ehr Spill, as se mien blasse Snuut gewohr würr: „Jung, wat is denn passeert?“ - In düsse Momang schöten mi bi ehr besorgte Stimm Tranen in de Ogen. - Onkel Waldi misch sik nu in: „Laat maal sehn, Jung, wat dor loos is?“ - Un denn smuuster he: „De Jung verleert sien eersten Melkteen! - Löttst Du mi dor maal anfaten?“ - Ik weer in 't Mark verfehrt. Ni nich dörf de grantige Onkel Waldi an miene Teen faten! - „Nüms dörf dat, Mama!“ - Blarr ick vertwiefelt. - Onkel Waldi begösch mi un meen: „Ik glööv, de Jung warrt sick denn wackeligen Melkteen ok ganz alleen treken. - De is veel motiger, as wi all denken!“ Ik keek em an un versteek mien verblarrte Snuut achter Moders Schört.

„Paß mal op“, meen Onkel Waldi un harr so 'n gediegen Ton in de Stimm: „Wi bind em een Twirnsfaden mit 'n lüttje Sling üm denn Teen, dat annere Ennen tüdelt wi an de Klink vun de Stuvendöör. Dorna gaht wi all ut de Stuu un de Jung smitt ganz tapper de Döör to un de Teen is buten!“ - Harr ik nich graad noch so 'n lütte Grienscher in Onkel Waldis Ogen sehn? - Ik versteek mi mit mit dicke Tranen achter Moder. - Hüüt noch heff ik sien Würr vun mien „vermeentliche Moot“ in 't Ohr. - Mien Süster Hanna stünn mit lange witte Twirnsfaden vör mi un meen: „Ik tüdel denn Faden ganz vörsichtig an Dien Teen, Du kannst Di op mi verlaten un kannst mienen Arm gern dorbi fasthalen!“ -

So stünn ik mit denn Twirnsfaden an Wackelteen mit 'n Kattenpuckel för de apen Döör. „So, alle Mann ruut ut de Stuu!“ Meen Onkel Waldi forsk, „ik gah as luurletzter un denn möökt de tappere Jung dat ganz alleen!“ - Ik nickköpp vertwiefelt un sööh dat Bloot an Twirnsfaden. - Minuten vergüngen, nix weer mit Döör tosmieten! Ick harr gresig veel Bang, avers de ankündte Bewies vun mienen Moot, denn wull ik opletzt bewiesen. —

„Wat lacht Ji denn all so dösig?“ - Onkel Waldi munter mi op: „Ick gah nu ok ut de Stuu un Juuch all könnt nu dorbi tokieken, wat uns lüttje Held vör 'n groten Moot hett!“ - Jüst in düssen Momang ramm he mi bi 't Rutgahn eene dicke Neihnadel in 'n Achtersen! Ik schree luut op: „Aua, Aua, Aua!“ - „Kiek maal“, smuuster Onkel Wald, „Wo motig uns lütte Knirps west is!“ - De Melkteen bammel wohrhaftig an de Stuvendöör hen un her!....

Nülich weer mien lüttje Urgrootenkel to Besöök un all in de Döör wies he mit hochroote Backen op de twee ünner Melkteenlücken: „De heff ick man ganz alleen ruut maakt!“ - Hett he villicht doch vun sien Urgrootvader denn Heldenmoot arvt?